Pädagogische Konzeption

Natur- und Waldkindergarten Pförring / Pirkenbrunn

Inhalt

Leitbild 4
Grußwort des Trägers 5
1. Einrichtung 6
1.1 Geschichte der Wald- und Naturpädagogik 6
1.2 Trägerschaft 6
1.3 Unterkunft und Standort 7
1.4 Öffnungszeiten und Ferienregelung 9
1.5 Betreuung und Aufsicht 9
1.6 Zielgruppe/ Aufnahme/ Gruppenstärke 10
1.7 Gesetzlicher Auftrag 12
1.8 Kosten 13
1.9 Spezielle Ausrüstung und Anforderungen 13
2. Pädagogik 13
2.1 Pädagogische Grundlagen und Schwerpunkte 13
2.1.1 Situativer Ansatz 13
2.1.2 Montessori-Pädagogik 13
2.1.3 Natur- und Waldpädagogik 14
2.1.4 Rolle und Verständnis der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte 15
2.1.5 Beobachtung und Dokumentation 16
2.2 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche 16
2.2.1 Körper und Motorik 16
2.2.2 Sinne / Wahrnehmung 16
2.2.3 Sprache 17
2.2.4 Denken / Kognition 17
2.2.5 Gefühl und Mitgefühl / Sozial - Emotional 18
2.2.6 Kreativität und Phantasie 18
2.2.7 Werte und Religion 19
2.2.8 Das kindliche Spiel: Freispiel und angeleitetes Spiel 19
2.2.9 Partizipation 20
2.2.10 Feste im Jahreskreis 20
2.2.11 Geburtstage 21
2.2.12 Vorschularbeit 21
2.2.13 Integration und Inklusion 21
3. Tagesablauf 21

3.1 Ein Kindergartentag im Wald ... 21
3.2 Essenssituation und Verpflegung ... 22
3.3 Hygiene ... 22
4. Übergänge des Kindes und der Familie ... 22
4.1 Eingewöhnung im Natur- und Waldkindergarten ... 22
4.2 Übergang in die Schule ... 23
5. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit / Teamarbeit ... 23
6. Elternarbeit ... 23
6.1 Elterngespräche ... 24
6.2 Tägliche Gespräche in der Bring- und Abholzeit ... 24
6.3 Elternabende ... 24
6.4 Elternpost ... 24
7. Abschlussbemerkung ... 24

Leitbild

Jedes Kind ist, von Geburt an, ein einzigartiger, vollwertiger Mensch, mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Begabungen und Wahrnehmungen. Es will die Welt mit allen Sinnen erkunden, will seine Umgebung begreifen, fühlen, ertasten, erfahren und verstehen. Dies zu erkennen, zu ermöglichen und zu fördern sehen wir als unsere Aufgabe.

Wir verstehen uns als familienergänzende und unterstützende Einrichtung.

Liebe und Respekt im Umgang miteinander und mit der Natur ist für uns die Grundvoraussetzung in unserer täglichen Arbeit.

Grußwort des Trägers

(Grußwort 1. BGM)

Wird nachgereicht

1. Einrichtung

1.1 Geschichte der Wald- und Naturpädagogik

Die Idee des Waldkindergartens stammt aus Skandinavien. Der erste Waldkindergarten entstand in Dänemark.

Als Begründerin des Konzepts des Waldkindergartens gilt Ella Flatau. Sie kam in den 1950er Jahren auf die Idee, Kindern die Natur und den Wald näher zu bringen. Zunächst handelte es sich um eine private Initiative.
Das Konzept verbreitete sich rasch über Dänemark sowie den gesamten skandinavischen Raum hinaus. In Deutschland erfolgte die Gründung des ersten Waldkindergartens im Jahr 1968. Bis zum ersten offiziell anerkannten Kindergarten dauerte es jedoch noch bis in das Jahr 1993.
Der in Flensburg eröffnete Kindergarten und seine neuartige Konzeption sorgten für Begeisterung bei vielen Eltern. Inzwischen existieren ca. 2000 Waldkindergärten in Deutschland.
Das Konzept des Waldkindergartens ist international anerkannt, so dass am 03.05.2018 erstmalig der Internationale Tag des Waldkindergartens gefeiert wurde.

Die Kinder, die einen Waldkindergarten besuchen, erkennen die Natur als Ihren Spielplatz an. Dabei ist es das erklärte Ziel, die Natur und seine Gesetzmäßigkeiten anzuerkennen. Die Kinder sollen lernen, dass sie ein Teil der Natur sind und jedes Geschöpf einzigartig und wichtig ist.

Die Kinder werden im Waldkindergarten für viele kleine Dinge sensibilisiert. Es gibt viele Tiere in Ihrer natürlichen Umgebung zu beobachten und viele Geräusche denen man gemeinsam lauschen kann.

1.2 Trägerschaft

Der Markt Pförring betreibt derzeit die Kindertagesstätte St. Josef mit einer dreigruppigen Kinderkrippe „Haus Sonnenschein“ für Kinder unter drei Jahren und einen siebengruppigen Kindergarten „Haus Pusteblume und Haus Löwenzahn“ für Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Aufgrund von Bedarfsumfragen und einer wachsenden Gemeindestruktur, wurde deutlich, dass auch der Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder im Vorschulbereich zunimmt. Um neben den regulären Kindergartenplätzen noch alternative pädagogische Ansätze bei der Kinderbetreuung anzubieten, hat sich der Markt Pförring im Herbst 2022 für die Eröffnung eines Waldkindergartens entschieden.

Der Markt Pförring hat für den im September 2023 neu eröffneten Natur- und Waldkindergarten Pirkenbrunn die Trägerschaft übernommen.

Markt Pförring
Marktplatz 1
85104 Pförring
Tel. 08403-92920
E-Mail: post@vg-pfoerring.de
www.pfoerring.de

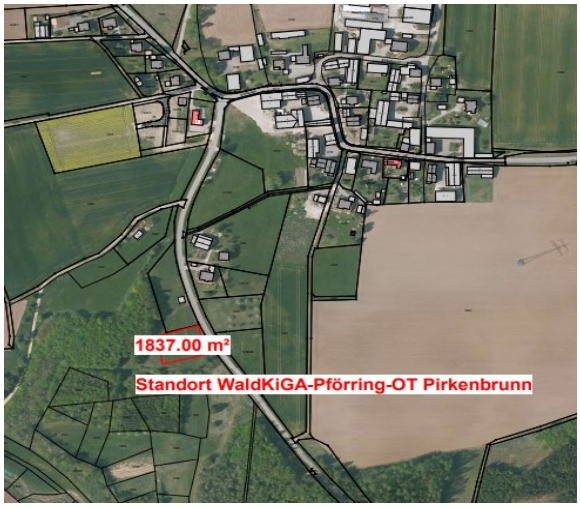
Der Träger übernimmt die Aufgaben der Koordination und Geschäftsführung des Natur- und Waldkindergartens Pirkenbrunn.

Dies sind insbesondere:

- Koordination des Personaleinsatzes
- Bedarfsfeststellung, Auswahl und Anstellung von Personal
- Vertretung nach außen und Öffentlichkeitsarbeit in Absprache mit dem Personal
- Mitarbeit bei der Entwicklung der pädagogischen Konzeption des Natur- und Waldkindergartens
- Qualitätssichernde Maßnahmen

1.3 Unterkunft und Standort

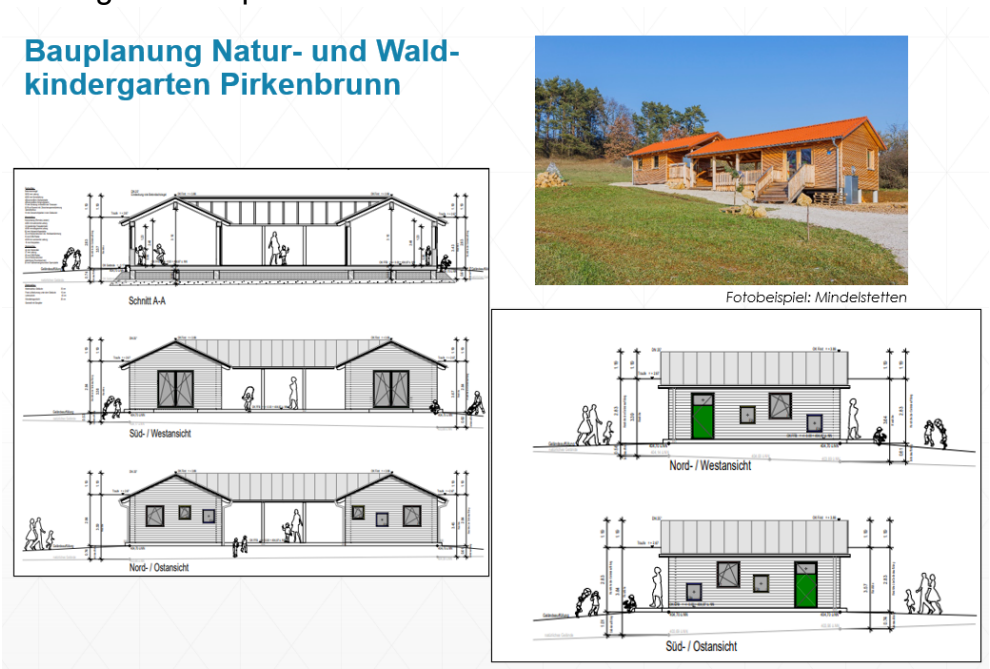
Auf dem Flurstück 1535 der Gemarkung Pirkenbrunn, an der Marchinger Straße im Ortsteil Pirkenbrunn befindet sich auf einem großzügig angelegten und vielfältigen Gelände unser neuer Waldkindergarten.



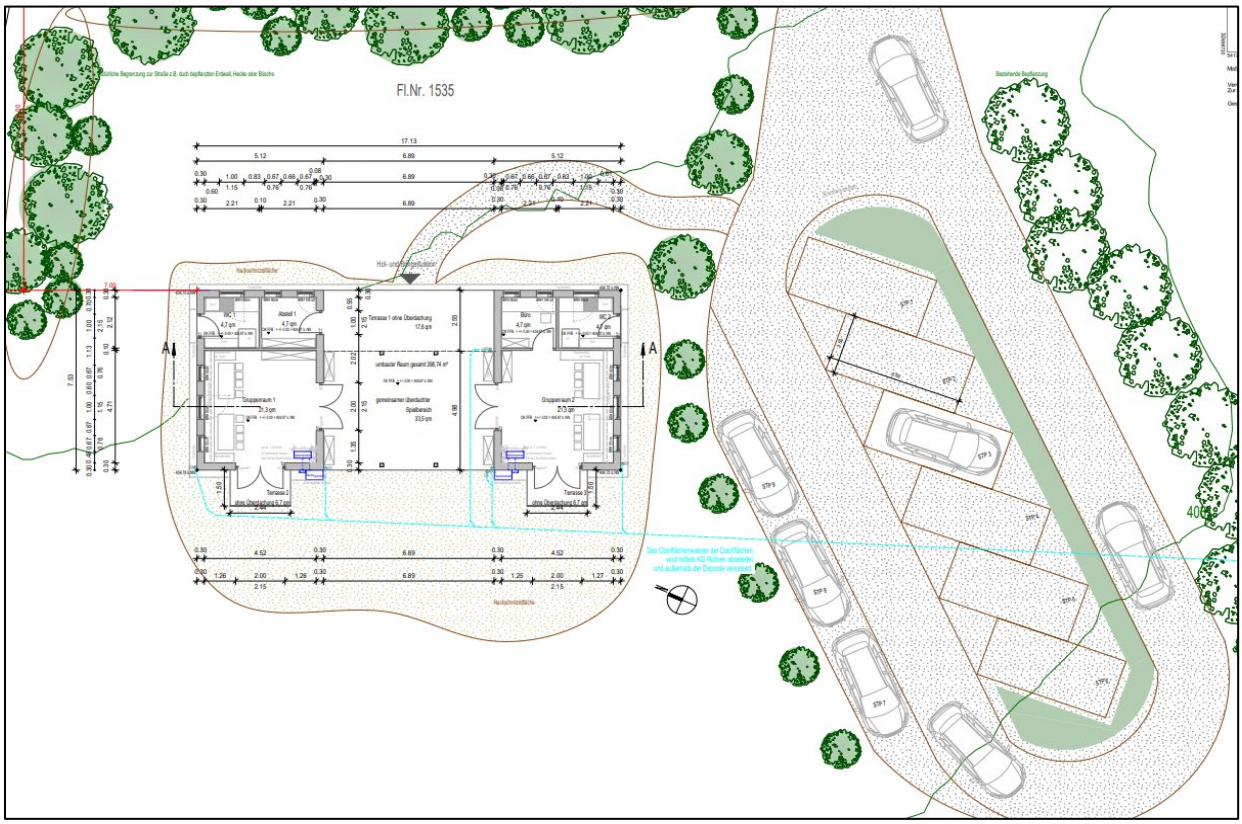
Unsere Kontaktdaten:

Waldkindergarten Pförring
Marchinger Str. 10
85104 Pförring-Pirkenbrunn
E-Mail: waldkiga@kiga-pfoerring.de
Tel.: 0162/4869249

Unser Waldhaus ist grundsätzlich für zwei Kindergartengruppen ausgerichtet. Es bietet eine gut ausgestattete Werkstatt, einen Aufenthaltsraum und eine große Veranda und verfügt über eigene Kompostiertoiletten.



Auf dem weitläufigen Außengelände, das zur Straße hin abgegrenzt ist, befinden sich unterschiedliche Stationen und Standorte, an denen die Kinder ihren Tag verbringen können.



1.4 Öffnungszeiten und Ferienregelung

Der Natur- und Waldkindergarten ist täglich von Montag bis Freitag, mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und jährlich festzulegenden sog. Kindergartenschließtage von 07.30 Uhr bis 13.30 Uhr geöffnet.

- Bringzeit: 07.30 Uhr bis 08.00 Uhr
- Kernzeit: 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr
- 1. Abholzeit: 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr
- 2. verlängerte Abholzeit bis 13.30 Uhr

Im Einverständnis mit dem Träger schließt der Natur- und Waldkindergarten an maximal 30 Tagen im Kalenderjahr (Januar – Dezember). Diese werden zu Beginn jedes neuen Kindergartenjahres im Laufe des Monats September bekannt gegeben. Darüber hinaus kann bei Teamfortbildungen der Kindergarten bis zu 5 Tagen zusätzlich geschlossen werden.

1.5 Betreuung und Aufsicht

Die Betreuung und Aufsicht der uns anvertrauten Kinder im Natur- und Waldkindergarten Pirkenbrunn wird von pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften wahrgenommen. Hier bauen wir auf sog. multiprofessionelle Teams, die sich aus Personen mit unterschiedlichen Berufsabschlüssen zusammen setzen. Die Einbindung von Mitarbeitenden mit verschiedenen Ausbildungsabschlüssen und Berufserfahrungen in einschlägigen Tätigkeitsfeldern der Agrar-, Forstwirtschaft, der Natur und Umwelt bringen in das pädagogische Team eine große Bereicherung ein. Indem die verschiedenen Professionen und Kompetenzen ineinandergreifen, sich ergänzen und so eine ganzheitliche Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern, auch im Bereich des informellen Lernens ermöglichen.

Der Träger verpflichtet sich den gesetzlichen Rahmen des vorgegebenen Betreuungsschlüssels umzusetzen.

Unser pädagogisches Team (Stand 01.05.2025)

- Kindergartenleitung (Fachkraft): Melanie Lipke
- Fachkraft: Lucas Landmann
  Fachkraft mit besonderer Qualifikation: Carina Maier

Wesentliche Aufgaben des pädagogischen Personals:

- Planung und Leitung des Natur- und Waldkindergartens inkl. Qualitätssicherung
- Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, z.B. Schule, Kindergärten
- Fort- und Weiterbildung in Kooperation mit dem Träger
- Planung, Vorbereitung, Durchführung und Reflexion der pädagogischen Arbeit, Erziehungs- und Bildungsarbeit in Eigenverantwortung
- Entwicklungsstand der Kinder durch Beobachtungen dokumentieren, führen der Beobachtungsbögen
- Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten
- Anleitung von Praktikanten
- Eigenverantwortliche Planung, Durchführung und Dokumentation der naturpädagogischen Projekte in der Gruppe
- Vertretung nach außen und Öffentlichkeitsarbeit in Absprache mit dem Träger
- Kooperation mit den ansässigen Kindergärten

1.6 Zielgruppe/ Aufnahme/ Gruppenstärke

Die Zielgruppe des Natur- und Waldkindergartens Pirkenbrunn leitet sich bereits aus seinem Namen ab. Angesprochen sind solche Familien, die eine naturnahe Erziehung für ihre Kinder wünschen. Dabei müssen sich die Eltern und Erziehungsberechtigten damit identifizieren können, dass während der Kindergartenbetreuung weitestgehend auf externes Spielmaterialien verzichtet wird.
Bezüglich der tagtäglichen Rahmenbedingungen müssen Eltern und Erziehungsberechtigte davon ausgehen, dass ihre Kinder im Waldkindergarten ständig und ungeachtet der Witterung im Freien sind und sich nur bei schlimmsten Regenfällen unterstellen. Auch schmutzige Kleidung ist an der Tagesordnung

All diese Aspekte sollten Eltern und Erziehungsberechtigte berücksichtigen und akzeptieren können, ehe sie ihr Kind im Wald- und Naturkindergarten anmelden. Auch müssen ihre Betreuungsnotwendigkeiten mit den angebotenen Betreuungsstunden konform gehen.

Innerhalb dieser Rahmenbedingungen werden im Natur- und Waldkindergarten Pirkenbrunn Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt aufgenommen.

Die Aufnahme erfolgt auf Antrag der Erziehungsberechtigten, jeweils zum 01.09. eines Jahres. Aufnahmen zu anderen Zeiten werden in Absprache mit der Kindergartenleitung getroffen, soweit ein freier Kindergartenplatz vorhanden ist. Bei der Aufnahme der Kinder in den Natur- und Waldkindergarten werden Kindern aus dem Einzugsgebiet bevorzugt.

Beispielhafter Ablauf der Anmeldung:

- Februar/März: Tag der offenen Tür
- Frühjahr: Anmeldetage
- Mai: Anmeldebestätigung
- Juli/August: Schnuppertag
- Juni/Juli: Infoabend
- Herbst: Erster Tag

Anzahl der Gruppen: Zwei Regelgruppen mit jeweils max. 25 Plätzen.
schlaue Eichhörnchen und mutige Rehe

Waldkindergarten Pförring (Pirkenbrunn)

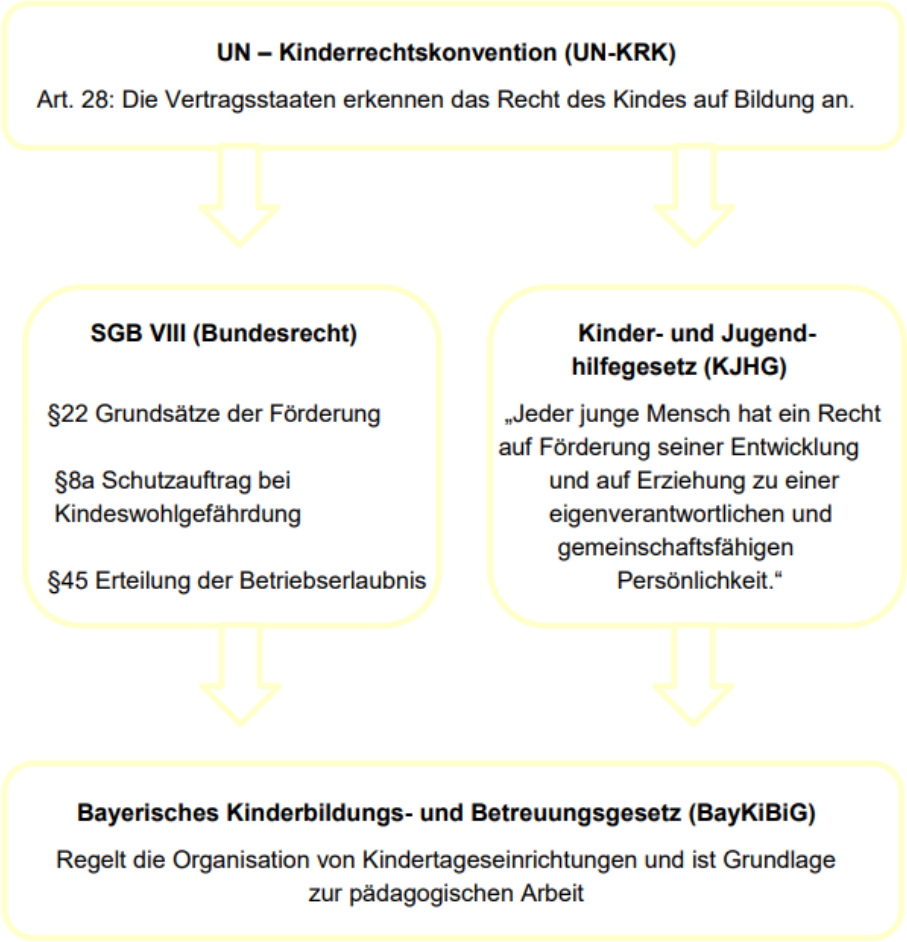
Leitung:
Lipke, Melanie
Öffnungszeiten:
7.30 – 13.30 Uhr
Bürozeiten:
Mo – Do 15.00 – 16.00 Uhr

Tel.:
0162/4869249
Mail:
waldkiga@kiga-pfoerring.de

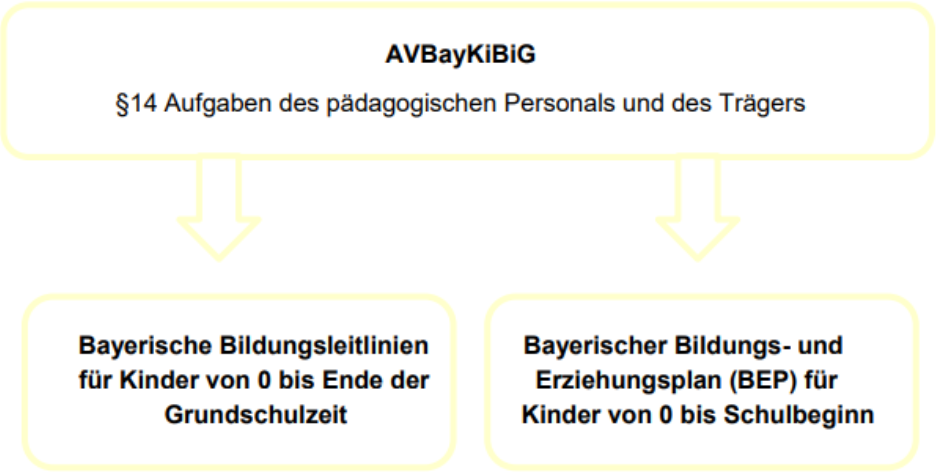
Adresse:
Marchinger Straße 10
85104 Pförring / Pirkenbrunn

1.7 Gesetzlicher Auftrag

Die Arbeit in unserem Natur- und Waldkindergarten erfolgt auf folgender gesetzlicher Grundlage:



Die pädagogischen Vorgaben des Landes Bayern legen die Grundlagen bayerischer Erziehungsarbeit fest.



Für den Besuch gelten zudem die per Satzung verabschiedeten Regelungen des Marktes Pförring. Die Benutzungs- und Gebührensatzung kann der Homepage des Marktes Pförring entnommen werden.

1.8 Kosten

Für den Besuch des Natur- und Waldkindergartens wird eine monatliche Gebühr erhoben. Die konkreten Regelungen können der aktuellen Gebührensatzung auf der Homepage des Marktes Pförring entnommen werden.

1.9 Spezielle Ausrüstung und Anforderungen

Die pädagogischen Mitarbeitenden führen immer eine Erste-Hilfe-Ausrüstung, ein Mobiltelefon, Wechselwäsche und Sitzunterlagen mit sich.
Im Holzhaus steht weitere Wechselwäsche zur Verfügung. Es ist immer mindestens ein PKW am Holzhaus der für Notfälle zur Verfügung steht.
Das Holzhaus ist mit einem Feuerlöscher ausgestattet.

Sowohl die Kinder als auch das Personal sollten jederzeit dem Wetter und der Jahreszeit angepasste Kleidung tragen. Arme, Beine und Kopf sollten immer bedeckt sein, da dies als Schutz vor Zecken und Verletzungen dient.

Der Natur- und Waldkindergarten wird vom zuständigen Förster unterstützt.
Eine laufende gegenseitige Information ist gewährleistet. Die Begehung einzelner Waldplätze ist mit dem zuständigen Förster abgestimmt.

2. Pädagogik

2.1 Pädagogische Grundlagen und Schwerpunkte

Die Basis unserer Erziehungsarbeit in unserem Natur- und Waldkindergarten bildet, wie in Punkt 1.7 bereits dargestellt, das BayKiBiG sowie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

In den verschiedenen Formen der pädagogischen Arbeit wollen wir, den uns anvertrauten Kindern ermöglichen ganzheitliche Sinneszusammenhänge zu erfahren. Wir räumen ihnen dabei die Zeit ein, die sie individuell benötigen.

Dabei bedienen und orientieren wir uns an folgenden pädagogischen Grundlagen und Konzepten:

2.1.1 Situativer Ansatz

Unser pädagogischer Ansatz ist situativ und nutzt den Wald und die Natur als Lern- und Entwicklungsort um ganzheitliche Bildungsprozesse in Gang zu setzen. Dabei steht die Individualität jedes einzelnen Kindes für uns im Vordergrund. Wir unterstützen die Kinder beim selbständigen Lernen und Handeln und achten auf gegenseitige Rücksichtnahme, auf die Wünsche und Bedürfnisse in der Gruppe und der Umgebung.

2.1.2 Montessori-Pädagogik

Weiter orientiert sich unsere Arbeit an den Leitmotiven der Montessori-Pädagogik:

Kinder sind Baumeister ihrer selbst - Hilf mir, es selbst zu tun – Freiarbeit – Lernen mit allen Sinnen – Vorbereitende Umgebung – Struktur und Rituale

- Die Kinder lernen in unserem Natur- und Waldkindergarten durch eigenes individuelles Tun, nach ihrem eigenen Tempo und sammeln so Erfahrungen. Sie richten Ihr Handeln nach ihren Interessen aus. Die Achtung der Persönlichkeit eines jeden Kindes wird in unserer Einrichtung großgeschrieben.
- Die Kinder haben die freie Wahl, was sie spielen wollen, mit wem und wie lange. Sie üben so, an ihre Grenzen zu gehen, eigene Interessen zu entwickeln und soziale Erfahrungen zu machen. Die Kinder Lernen die Natur wertzuschätzen und somit zu schützen.
- Der Wald bietet von Natur aus vielfältige Sinnesanregungen.
- Der Wald bietet den Kindern in seiner Umgebung vorgegebene Strukturen und Ordnung z. B. zeitlicher Ablauf der Jahreszeiten.
- Strukturen und wiederkehrende Rituale im Laufe des Kindergartentages geben den Kindern Sicherheit.
- Eine äußere Ordnung ist eine Voraussetzung für die innere Ordnung des Kindes und somit für eine gute Persönlichkeitsentwicklung.

2.1.3 Natur- und Waldpädagogik

Der Schwerpunkt unserer Arbeitsweise orientiert sich an der Natur- und Waldpädagogik. Ziel ist es, dass die uns anvertrauten Kinder lernen, dem Bereich der Umwelt mehr Aufmerksamkeit zu schenken und sich entsprechend zu verhalten. Mit Spielen und Erlebnissen in der Natur, im Wald soll das Verständnis für die Umwelt gefördert werden.

Konkret beinhaltet dies:

- Die Vermittlung notwendigen Grundwissens auf spielerische Art und Weise
- Die Erkenntnis der Zusammenhänge verschiedener Naturphänomene
- Eine Einordnung des Menschen in den Kreislauf des Lebens
- Der Aufbau eines von Respekt geprägten Umgangs mit der Natur (Nachhaltigkeit)

Durch das bewusste Erleben und die direkte Verbindung zur Natur soll es Kindern in unserem Kindergarten leichter fallen, sich für den Naturschutz einzusetzen und nachhaltig zu handeln.

Unser Natur- und Waldkindergarten befindet sich mitten in einer ländlichen Struktur, eingebettet von Wiesen, Wäldern und Feldern. Hierbei wird neben der allg. Natur- und Waldpädagogik auch der Jahreskreislauf der Landwirtschaft auf den benachbarten Wiesen und Feldern eine Rolle spielen. Nicht nur im Wald gibt es viel zu entdecken, auch auf den Wiesen finden die Kinder verschiedene Kräuter und Gräser. Durch die kindliche Neugierde ergeben sich viele Fragen, denen wir durch die Arbeit im multiprofessionellen Team gerecht werden wollen. Dadurch möchten wir das Bewusstsein und den achtsamen Umgang für die Pflanzen auf den Feldern und die daraus entstehenden Lebensmittel fördern. Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, sollen eine Sensibilität für Lebewesen und die natürlichen

Lebensgrundlagen entwickeln. Dabei lernen Sie, in wie weit sie selbst etwas zum Schutz der Umwelt und zum schonenden Umgang mit Ressourcen beitragen können.

Diese genannten pädagogischen Säulen greifen ineinander und stellen für uns ein ganzheitliches Konzept für die Erfüllung unseres Erziehungs- und Bildungsauftrags dar.

2.1.4 Rolle und Verständnis der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte

Eine wichtige Voraussetzung für eine pädagogische Fach- bzw. Ergänzungskraft in unserem Natur- und Waldkindergarten ist ihr Bezug und ihre Liebe zur Natur. Neben dieser erforderlichen Naturverbundenheit benötigt sie Fachwissen und Vertrauen in die kindlichen Kompetenzen.

Hierbei verpflichten sich die Mitarbeitenden zu regelmäßigen fachlichen Weiterbildungen, so dass sie als Experten in unserer Einrichtung beratend und unterstützend tätig sein können.

Weiter setzen wir auf ein sog. multiprofessionelles Team (vgl. 1.5), das neben pädagogischen Mitarbeitenden von einer Fachkraft mit besonderer Qualifikation ergänzt wird. Diese bringt neben einer pädagogischen Basisausbildung zudem Expertenwissen im Bereich Agrarwirtschaft, nachhaltiger landwirtschaftlicher Betriebsführung und den Lebensräumen Äcker, Wiesen und Wälder mit.

Unsere Rolle als pädagogische Fach- bzw. Ergänzungskräfte lässt sich wie folgt beschreiben:

- Freundlich und zuvorkommend
- Dem Kind liebevoll, aufmerksam zugewandt
- Achtung gegenüber der Persönlichkeit des Kindes
- Hilfestellung gegenüberdem Kind selbständig zu denken und zu handeln
- Offen für Neues
- Ständig teilnehmende Beobachtung
- Bereitstellen von interessanten Angeboten und die Pflege der Umgebung
- Die Selbstvorbereitung ist Wegbegleiter der Kinder
- Positives Lernvorbild
- Herstellen von Beziehungen zwischen Kind und Natur
- Das Kind wird durch die Umgebung, Themen und Materialangebote sowie Projekte motiviert.
- Die „vorbereitete Umgebung“ gibt Raum für freie Entscheidungen, beinhaltet vielfältige Angebote, bietet Reiz zum handelnden Tun, aber auch Bereiche zum Zurückziehen.

2.1.5 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung ist ein wesentlicher Bestandteil für kinderorientiertes Arbeiten. Im Mittelpunkt jeder Beobachtung steht das Kind mit seiner individuellen Entwicklung. Die Ergebnisse helfen, die Entwicklung der Kinder objektiv zu beurteilen und bilden eine Grundlage für die weitere pädagogische Arbeit am Kind und der gesamten Gruppe. Im Kindergartenjahr werden alle Kinder regelmäßig und gezielt beobachtet. Dazu betrachtet man unterschiedliche Entwicklungsbereiche näher. Außerdem fließen in die Beobachtung mit ein:

- Ergebnisse der kindlichen Aktivitäten (z.B. Gebasteltes/ Gestaltetes)
- freie Beobachtungen (Verhaltensbeschreibungen in bestimmen Situationen)

Wir dokumentieren mit:

- Beobachtungsbögen zum Eingewöhnungsgespräch, für mittlere Kinder und für Vorschulkinder
- Entwicklungsdokumentation (Perik, Seldak, Sismik, EKP)

2.2 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

2.2.1 Körper und Motorik

Bewegung ist ein wichtiger und großer Baustein für die gesamte Entwicklung der Kinder. Die Körperwahrnehmung in der Natur ist intensiv, Grob- und Feinmotorik werden besonders gefördert. Ein Beispiel hierfür ist die Gleichgewichtsförderung beim Laufen durch den Wald, der unterschiedliche Boden fördert beim Laufen und Klettern die Arm- und Beinkoordination. Die Kinder können ihrem Bewegungsdrang besser nachkommen. Durch die viele und freie Bewegung sowie Wahrnehmung wird die Gehirnfunktion stimuliert. Bewegungslernen hilft, ein besseres Grundverständnis für das mathematische Denken zu erwerben, die vielfältigen Formen der Natur bieten eine gute Basis für das geometrische Verständnis. Wind und Wetter ausgesetzt zu sein, härtet ab und stärkt das Immunsystem. Das Ansteckungsrisiko gegenüber Alltagskrankheiten ist in der freien Natur geringer als in geschlossen Räumlichkeiten.

2.2.2 Sinne / Wahrnehmung

Die Natur bietet in vielfältiger Weise Sinnesreize. Alle Sinne wie fühlen, hören, riechen, sehen, schmecken werden in großer Differenziertheit angesprochen und sensibilisiert:

- Unterschiedliche Materialien wie Moos, Zapfen, Steine, Baumrinde fördern das **Fühlen und Tasten**.
- **Hören**, wie der Wind durch die Bäume weht, wie ein Vogel zwitschert oder ein Specht im Wald klopft.
- Das **Riechen** einer frisch gemähten Wiese, von Moos im Wald, modrigem oder frischem Holz.
- Das **Sehen** von sich verfärbendem Herbstlaub, den ersten Knospen im Frühjahr, wie eine Spinne ihr Netz spinnt und der Tau auf dem Spinnennetz am Morgen liegt.
- Erleben wie selbst gebackene Kartoffeln **schmecken** und das gemeinsame Brotzeit draußen an der frischen Luft anders schmeckt als zu Hause.

Die vier Elemente: Feuer, Erde, Wasser und Luft werden wahrgenommen und sind im täglichen Spiel integriert. An kalten Tagen können wir uns im Holzhaus aufwärmen

oder Feuer an unserer Feuerstelle machen. Wasser gehört zum täglichen Leben. Wir sammeln Regenwasser für Pflanzen, das wir sparsam verwenden. Wenn es sehr lange nicht regnet erleben Kinder, wie Wasser knapper und alles trockener wird. So bekommt die Bedeutung von Regen einen viel höheren Stellenwert. Auf Pfützen lassen wir Schiffchen fahren und modellieren aus Lehmerde. Wir erleben und spüren unmittelbar den kühlenden Wind an heißen Sommertagen oder auch starke Winde im Herbst, in dem wir Drachen steigen lassen können. Die Wahrnehmung des Waldes der Natur im jahreszeitlichen Rhythmus zeigt die Veränderung und den Wandel im ökologischen Kreislauf. Erst wenn jedes Kind, im Rahmen des großen Ganzen, ein Gefühl für sich und seinen Körper entwickelt hat, kann es sensibel und einfühlsam mit sich und seiner Umwelt umgehen.

2.2.3 Sprache

Bewegung und Sinneswahrnehmung sind die Voraussetzung für die Entwicklung von Denken und Sprache. Begreifen geht übers Greifen.

„Es geht nichts in den Geist, was vorher nicht in den Sinnen war.“

Unser wichtigstes Kommunikationsmittel, die Sprache, zu entwickeln und zu pflegen, ist ein wesentlicher Bestandteil unserer täglichen Arbeit.

„Wer sich mitteilen kann, dem wird zugehört. Wem zugehört wird, der wird ernst genommen.“

Die natürliche Entwicklung der Sprache geschieht bei uns im Natur- und Waldkindergarten durch die vorrangig spielzeugfreie Umgebung, in welcher die Kinder sich überwiegend mit Rollenspielen beschäftigen und im Spiel ihre Sprache festigen und ausbauen. Des Weiteren fördern wir die Sprache mit Angeboten wie Lieder, Fingerspiele, Reime, Geschichten, etc. Land-, forst- und naturwissenschaftliche Fachbegriffe werden spielerisch in den Kindergartenalltag situativ integriert und erweitern somit zusätzlich den Wortschatz der uns anvertrauten Kinder. Weiter wird auch das Konzept des Vorkurses Deutsch für alle Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Zweitsprache in Kooperation dem Kindergarten St. Josef Pförring und den örtlichen Grundschulen angeboten. Der Vorkurs beginnt im vorletzten Kindergartenjahr, in dem er bis zu dessen Ende vom Kindergarten alleine durchgeführt wird; im letzten Kindergartenjahr wird er gemeinsam mit der Grundschule realisiert.

2.2.4 Denken / Kognition

Kinder wollen von sich aus Lernen, müssen nicht dazu ermuntert werden. Sie haben ein in sich wohnendes Interesse daran, die Welt zu erkunden und zu begreifen. Sie sind aktive Konstrukteure ihres eigenen Wissens und eignen sich so die Welt „aktiv“ an. Durch die zahlreichen Anreize in der Natur wird bei den Kindern Interesse geweckt.

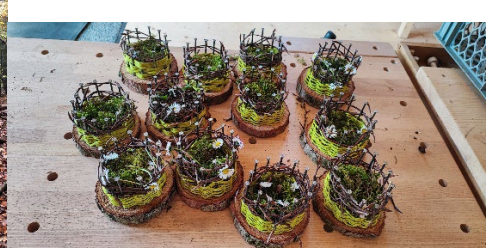
Logische Denkprozesse entwickeln sich und es findet eine Wissensvermittlung und Kommunikation zwischen Eltern, Kind und der Gruppe statt. Wenn die kindlichen Bedürfnisse befriedigt sind, steigt auch die Konzentrationsfähigkeit und die Kinder können sich gut entwickeln.

2.2.5 Gefühl und Mitgefühl / Sozial - Emotional

Jedes Mitglied in der Gruppe unseres Kindergartens ist in besonderem Maße als Helfer und Wissensvermittler gefordert. Die soziale Kompetenz der Gruppe und des Einzelnen wird gestärkt. Verhaltensauffällige Kinder haben die Chance aufgrund neuer Erfahrungen und Erlebnisse andere Verhaltensmuster aufzubauen. Die Kinder sind herausgefordert, eigene Lösungen und Strategien zu finden. Sie lernen dabei sich miteinander abzusprechen, aufeinander einzugehen, Selbstsicherheit zu erlangen, Rücksicht zu nehmen und sich zurückzunehmen, wenn ein anderes Kind an der Reihe ist. Natürlich wird es auch mal zu Gefühlsausbrüchen kommen, Wut, Zorn, Ärger und auch Freudentänze, der Wald bietet die Möglichkeit dem stattzugeben. Bei den Gemeinschaftsaktionen wird großen Wert auf Zusammenhalt gelegt. Die Kinder haben ein gemeinsames Ziel und sind so auch angehalten den Weg miteinander zu bestreiten. Eine Vielzahl an sozialen Kompetenzen wird hierbei gefördert. Das Fachpersonal sieht sich in der Rolle des Unterstützers (wenn nötig) aber nicht als Problemlöser. Ein wichtiger Leitsatz „Wir geben aufeinander Acht!“

2.2.6 Kreativität und Phantasie

Das reichhaltige Angebot der Natur ermöglicht ein phantasievolles, kreatives und schöpferisches Tun: aus einem Stock wird ein Kochlöffel, aus einem Baumstamm ein Pferd, aus einem Tannenzapfen ein kleiner Zwerg, …..



Die Kinder bewegen sich frei, ohne Einengung durch Türen und Wände und können somit ihre eigenen Grenzen erleben und ausdrücken:

- Wie hoch klettere ich auf einen Baum?
- Komme ich alleine wieder runter?
- Halte ich beim Klettern über Wurzeln und Steine das Gleichgewicht?
- Wieviel traue ich mir schon zu?
- Was möchte ich Ausprobieren?

Das Spielmaterial im Wald ist nicht vorgefertigt, sondern „lebendig“ und regt durch seine Beschaffenheit zu vielfältigem Tun an. Es entstehen intensive Spielinhalte, der

Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, z.B. werden Äste zu Angeln, Blätter zu Fischen usw.

2.2.7 Werte und Religion

Wir sind die Gäste des Waldes! Wir sehen die Welt nicht als etwas Selbstverständliches an, sondern sind dankbar dafür, was sie uns schenkt.

In unserem Waldkindergarten wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, Normen, Werte und Glaubensaspekte bewusst und ganzheitlich zu erfahren. Durch das direkte Erleben der Vielfalt von Schöpfung wachsen Verantwortung, Selbstbewusstsein, Wertschätzung und Empathie.

Nicht nur zu beobachten, sondern Teil der Veränderungen zu sein, die sich im Jahreskreis der Natur ergeben, stellt die Kinder täglich vor neue Herausforderungen. Die Natur unmittelbar erleben und mit allen Sinnen „begreifen“, sie kennen und lieben lernen und sie nachhaltig schützen, so entwickeln Kinder Achtung vor der Natur.

Umwelterziehung wird nicht theoretisch vermittelt, sondern Tag für Tag und Jahr für Jahr erlebt (Müll sammeln, sparsamer Umgang mit Wasser).

Jede Andersartigkeit soll zur Selbstverständlichkeit werden, egal ob Mensch, Natur oder Tier. Durch gegenseitige Rücksichtnahme und Unterstützung der einzelnen Gruppenmitglieder wird die soziale Kompetenz gestärkt. Gruppenprozesse werden erlebt und wahrgenommen. Aber auch das Einhalten von gemeinsam festgelegten Regeln ist ein wichtiger Aspekt in der demokratischen Wertevermittlung.

Die Kinder haben die Freiheit sich die Erfolge und Einsichten selbst zu erarbeiten. Je reichhaltiger und vielfältiger diese Erfahrungen gemacht werden, desto intensiver und nachhaltiger ist die Wirkung. Es entwickelt sich ein positives Selbstbild was wiederum die grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung moralischer Werte mit sich bringt.

Die Wertschätzung und Authentizität der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte im Umgang mit der Natur, der Umgebung und den Mitmenschen wird von den Kindern bewusst und unbewusst wahrgenommen. Ein achtungsvoller Umgang untereinander, mit Tieren und Pflanzen sind Grundsteine in unserem Miteinander im Natur- und Waldkindergarten Pirkenbrunn.

2.2.8 Das kindliche Spiel: Freispiel und angeleitetes Spiel

Dem Spiel kommt im Kindergartenalter eine besondere Rolle zu, denn

- hier besteht für die Kinder der größte Freiraum
- es bedeutet Bestätigung und Entfaltung der sich regenden Kräfte und Fähigkeiten
- es ist eine intensive Auseinandersetzung mit der Umwelt…….

Kindheit und Spiel gehören untrennbar zusammen!

„Lernen und Spielen sind für Kinder ein und dasselbe. Spielen ist die dem Kind eigene Art, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, sie zu erforschen, zu begreifen, zu erobern.“

Freispiel ist somit „Lernen in eigener Regie“. Hier finden die Kinder einen individuellen Zugang zu ihren Interessen, ihrer Lebenswelt und ihren persönlichen Themen/ Lernfenstern: Sie suchen im Spiel Bewältigung, Klärung und Verarbeitung. Im Dialog mit Gleichaltrigen und ohne wertende Korrektur durch Erwachsene kann das Kind im Freispiel als - KONSTRUKTEUR SEINER WIRKLICHKEIT – eigene Fragen entwickeln und handlungsorientierte Lösungen erproben. Sich – frei – Spielen ist somit eine universelle Form des Lernens und benötigt unser besonderes Augenmerk und klar strukturierte Rahmenbedingungen. Die Natur schafft hierbei wunderbare Rahmenbedingungen um selbstbestimmt und eigenverantwortlich die Komplexität des Lebens zu erfahren und zu bearbeiten. In unserem Waldkindergarten spielen die Kinder mit allem, was sie in der Natur finden. Die Vielfalt an natürlichen Formen und Farben, Strukturen, usw. regt die kindliche Phantasie und Kreativität an und ist dadurch ein bewusstes Gegengewicht zum gewohnten Spielzeugkonsum.

Im Spiel verhandeln die Kinder über den Einsatz und die Bedeutung der jeweiligen Gegenstände. Die Kinder können ihr „Spielzeug“ jederzeit verändern, zerlegen, zusammenfügen, neu konstruieren und neu erfinden. Notwendige Hilfsmittel, wie Schnitzmesser, Hammer, Scheren, Schnüre, Seile und vieles mehr sind nach entsprechender Anleitung frei zugänglich.

Angeleitetes Spiel und gezielte Angebote werden situativ, gruppenorientiert und individuell nach dem Entwicklungsstand und dem Interesse der Gruppe oder des einzelnen Kindes ausgewählt. Dabei geht es immer auch um ganzheitliches Lernen. Die Kinder erfahren Sicherheit und Geborgenheit, ihr Wissendrang wird gestillt, sie sammeln neue Erfahrungen und es werden Sinnes- und Materialerfahrungen angeregt. Der Spaß und die Selbstständigkeit kommen dabei nie zu kurz.

2.2.9 Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Kinder haben ein Recht auf alters und Entwicklungsstand angemessene Mitbestimmung an Entscheidungen, welche Sie betreffen.

Wir wollen die Kinder zu starken, selbstständigen, einfühlsamen Persönlichkeiten erziehen. Um Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen, ist es wichtig, zu lernen, Entscheidungen zu treffen und in Entscheidungsprozesse eingebunden zu werden, um so Erfahrungen zu sammeln. Es liegt an uns, als Erwachsene, die Kinder in diesen Situationen der Entscheidungen zu leiten, zu führen und es Ihnen mit altersentsprechenden Entscheidungen und Möglichkeiten die Mitwirkung zu vermitteln.

2.2.10 Feste im Jahreskreis

Feste und Feiern werden in den Jahresrhythmus mit einbezogen. Hierbei richten wir uns nach dem christlichen Kalender.

2.2.11 Geburtstage

Geburtstage werden bei uns in der Gruppe gefeiert. Dieser Ehrentag, einmal im Jahr, wird von uns gewürdigt und die Kinder dürfen Sich an diesem Tag aussuchen, was sie erleben, spielen, basteln oder singen wollen. Es darf auch jederzeit eine kleine Brotzeit für alle mitgebracht werden, um gemeinsam zu feiern.

2.2.12 Vorschularbeit

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung werden die Kinder in einer kleinen Gruppe zusätzlich gefördert. Hier kann gezielt und altersentsprechend auf die Anforderungen der Schule vorbereitet werden. Neugierde und Wissensdrang finden hierbei den richtigen Nährboden. Der Umgang mit Zahlen und Mengen, erste Schwung- und Schreibübungen, sprachliches Differenzieren und vieles mehr stehen zwei bis dreimal pro Woche auf dem Plan.

2.2.13 Integration und Inklusion

Das Zusammenleben unterschiedlicher Kinder unabhängig von geistigen, seelischen oder körperlichen Merkmalen, von Nationalität, Begabung und Geschlecht ist für uns das Ziel der Integration. Dieses Zusammenleben ermöglicht ein wechselseitiges soziales Lernen und fördert die Offenheit und Akzeptanz. Ein Bildungskonzept das die Kinder stark macht, weil sie eine positive Resonanz auf das bekommen, was sie mitbringen. Kinder achtsam zu begleiten, zu fördern und zu unterstützen und auch die Sichtweise der Kinder zu stärken sind Grundgedanken heutiger Pädagogik. Die Vielfalt des Seins, mit all ihrer Unterschiedlichkeit und auch Gemeinsamkeit Wert zu schätzen, ist ein Grundgedanke unserer heutigen Gesellschaft. Wir sind offen und aufgeschlossen den unterschiedlichen Formen der Integration, Inklusion und individuellen Begleitung gegenüber, und versuchen für jedes Kind/ jede Familie den möglichst besten Weg zur persönlichen Entwicklung zu finden. Hier geht es um einen Ansatz vorurteilsbewusster und -freier Bildung und Erziehung.

3. Tagesablauf

3.1 Ein Kindergartentag im Wald

Um auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können, arbeiten wir situationsorientiert. Es finden sich bei uns im Tagesablauf täglich wiederkehrende Elemente, die den Kindern Sicherheit geben.

7.30 bis 8.15 Uhr	Bringzeit und Ankommen rund um unser Holzhaus
8.15 bis 9.15 Uhr	Begrüßung und Morgenkreis mit anschließender Brotzeit
9.15 bis 11.45 Uhr	Freispiel und gezielte situativ passende Angebote, Erkundungen der Umgebung
11.45 bis 12.00 Uhr	Aufräumen und Rückkehr zum Holzhaus
12.00 bis 12.15 Uhr	2. Brotzeit und Abschlusskreis
12.15 bis 13.30 Uhr	Abholzeit und Freispiel

3.2 Essenssituation und Verpflegung

Eine gesunde Ernährung ist uns sehr wichtig. Wir legen Wert auf eine abwechslungsreiche Brotzeit. Süße Aufstriche, Süßigkeiten und süße Getränke sind nicht nur ungesund, sondern ziehen auch Insekten an. In den warmen Monaten ist auch Wurst ein gern gesehenes Futter für Wespen. Die Eltern und Erziehungsberechtigten bitten wir, diese Aspekte bei der Mitgabe von Mahlzeiten und Getränke zu berücksichtigen.

Wir essen in den seltensten Fällen und nur bei sehr kalter oder schlechter Witterung z.B. Unwetterwarnung und Gewitter in unserem Holzhaus. Bei passendem Wetter machen wir Brotzeit draußen in der Natur.

Auch wenn für unsere Brotzeit nicht immer ein Tisch zur Verfügung steht, gestalten wir das Essen in einer gemütlichen, lockeren Atmosphäre. Unsere Sitzkissen sind immer dabei und bieten uns einen warmen Schutz.

Wir leiten die Brotzeit mit einem gemeinsamen Tischspruch ein.

3.3 Hygiene

Vor jedem Essen waschen sich die Kinder gründlich die Hände. Hierfür haben wir täglich frisches Wasser in Kanistern. Jedes Kind benutzt sein eigenes Handtuch, um die Gefahr einer Ansteckung, bei Krankheiten zu minimieren.

In unserem Holzhaus sind zwei Kompostiertoiletten, in diesen besteht auch die Möglichkeit sich umzuziehen.

Unsere Kinder lernen und wissen, dass sie nichts in den Mund nehmen dürfen, was Sie im Wald gefunden haben.

Unser Holzhaus wird nach Bedarf gekehrt und die Tische gereinigt. Je nach Notwendigkeit wird der Boden gewischt.

4. Übergänge des Kindes und der Familie

4.1 Eingewöhnung im Natur- und Waldkindergarten

Als theoretische Grundlage wird hier das sog. Berliner Eingewöhnungsmodell nach John Bowlby herangezogen. Das Kind bestimmt maßgeblich über das Tempo der Eingewöhnung, mindestens jedoch an zwei Tagen soll es von einer Vertrauensperson begleitet werden. Es können aber auch drei Wochen sein. In jeder Familie sind ganz unterschiedliche Bindungsqualitäten zu beobachten, eine neue Beziehung zu einer bzw. mehreren Personen aufzubauen bedarf die Unterstützung der Eltern. Eine tragfähige Beziehung gibt dem Kind grundlegende Sicherheit und auch die Eltern haben Einblick in die Arbeit unserer Einrichtung. In der Praxis gehen der Eingewöhnung meist Besuche zu öffentlichen Festen oder an vereinbarten Schnuppertagen voraus. Man kann zunächst auch nur für zwei Stunden am Geschehen teilnehmen, um dann in den kommenden Tagen am gesamten Vormittag die Gruppe zu begleiten. Bitte teilen Sie uns ihre Vorstellungen und Bedürfnisse mit, so können wir mit unserer Erfahrung konkret das Tempo besprechen. Am Anfang steht ein Eingewöhnungsgespräch, in dem die bisherige Entwicklung des Kindes und seine momentane Ausdrucksform betrachtet werden können. Offene Fragen und Austausch von Informationen sind sehr wichtig, da die Betreuung eines Kindes im

Waldkindergarten gewisse Herausforderungen für alle bereithält. Wir stehen ihnen täglich für ein Gespräch zur Verfügung (soweit es unseren Rahmen nicht überfordert). Nach ca. zwei Monaten ist die Eingewöhnungsphase beendet, auch hier findet ein gemeinsames Gespräch statt.

Jedes Geschöpf ist mit einem anderen verbunden und jedes Wesen wird durch ein anderes gehalten.

(Hildegard von Bingen / 1098-1179)

4.2 Übergang in die Schule

Wir begleiten die Eltern und Kinder im letzten Kindergartenjahr sehr intensiv. Wir Beobachten und Dokumentieren den Entwicklungsstand und helfen bei der Wahl der richtigen Schule. So individuell wie die Menschen, so unterschiedlich sind auch die Wege bei der Schulwahl. Wir helfen bei der Kontaktaufnahme und arbeiten im engen Austausch mit der Grundschule Pförring zusammen.

5. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit / Teamarbeit

Es ist uns sehr wichtig, stets im Austausch und in Bewegung zu sein, um ein Höchstmaß an Qualität in unserer Arbeit zu erreichen. Hierfür bedienen wir uns vielfältiger Möglichkeiten:

- Beachtung und Umsetzung der aktuellen Gesetzeslage
- Fort- und Weiterbildungen der pädagogischen Fachkräfte
- Teilnahme an Leitungskonferenzen auf kommunaler Ebene
- Teilnahme bei Fortbildungen auf regionaler / überregionaler Ebene
- Teilnahme bei und Einladung zu Regionaltreffen der Waldkindergärten (Austausch mit fachspezifischen Themen möglich)
- Austausch mit Kollegen und Fachdiensten
- Fachliteratur
- Team-Sitzung (organisatorische Besprechung, Austausch über pädagogische Inhalte und Themen der Angebote, Fallbesprechungen; Protokoll Konzeptarbeit)
- Kurzbesprechungen (wöchentliche Besprechung mit Team und Träger)
- Ausbildung und Begleitung von SchülerInnen und Praktikanten und Quereinsteigern; wöchentliches Anleitergespräch und Kontakt mit sozialpädagogischen Schulen; Protokoll

6. Elternarbeit

Einen wichtigen Teil unserer Arbeit nimmt die Elternarbeit ein. Die gute Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung im Kindergarten.

6.1 Elterngespräche

Mit den Eltern/ Erziehungsberechtigten wird ein- bis zweimal jährlich ein sog. Entwicklungsgespräch bezogen auf ihr Kind geführt. Dabei werden standardisierte Beobachtungsbögen (vgl. 2.1.5) eingesetzt und im Gespräch herangezogen. Anlassbezogene Gespräche können jederzeit mit dem pädagogischen Personal vereinbart werden.

6.2 Tägliche Gespräche in der Bring- und Abholzeit

Durch kurze tägliche Gespräche findet ein zusätzlicher Austausch über das aktuelle Befinden statt. Diese Gespräche sind uns sehr wichtig, um Eltern und vor allem die uns anvertrauten Kinder gut begleiten zu können.

6.3 Elternabende

Je nach Bedarf finden Elternabende und Informationsveranstaltungen statt. Diese dienen dem Erfahrungsaustausch, der Wissensweitergabe und sollen informieren und pädagogische Anregungen geben.

6.4 Elternpost

In Elternbriefen und Mitteilungen werden wichtige Informationen und Termine an die Eltern weitergegeben. Sie sind auch eine Möglichkeit, unsere Arbeit transparent zu machen.

7. Abschlussbemerkung

Dieses afrikanische Sprichwort, welches Remo Largo gerne verwendete, zeigt schön auf wie Entwicklung / Förderung funktioniert. Wir können wie bei Pflanzen nur die Umgebung aber nicht die Entwicklung direkt beeinflussen. Schaffen wir unseren Kindern eine gute, angenehme und anregende Umgebung in der Sie sich wohl fühlen, dann können Sie wachsen und sich entwickeln.

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.“